

Blutsbruder II - Zukunft

Von NessaTelemmaite

Voraussicht 2 - Nasenbluten und ein Schlag auf den Kopf

@naruto_sasuke93: Nojo, Sasu muss in dieser FF ein wenig kürzer treten, aber ich denke ich werde ihn irgendwie noch einbringen ;)

@Genichirou: Oh, ja tut sie, ich muss es nurnoch schnell umändern ^^

@UchihaSasuke1: Was machen? Was bereuen? Oo

@ITAmaus: Mal schaun, vielleicht wirds auch ganz anders. Aber ob Sasu mit Ita zusammen kommt...? Naruto is ja auch noch da...

Am nächsten Morgen trat Deidara mit einem seligen Schmunzeln im Gesicht in die Küche. Die Truppe von Gestern, sprich Kisame, Hidan, und Tobi waren auch da. Entweder sie haben sich wieder zusammengefunden oder sie waren die ganze Nacht über hier unten gewesen. Fakt war, dass die Stimmung gedrückt wirkte. Alle drei empfanden es wohl als zu mühsam, den dröhnenden Schädel allein auf den Schultern tragen zu müssen und so stützten sie ihn entweder auf den Armen ab, ließen ihn hinten rüber über die Stuhllehne hängen oder auf dem Tisch liegen.

Dem Blondem allerdings ging es gut.

„Itachi tut es Leid, ha! Er zeigte Reue, er der edle Uchiha, dem keiner was kann. Und er bettelt mich auch noch um Hilfe an. Besser kann's gar nicht kommen.“

Zufrieden stellte er fest, dass Konan wohl schon Frühstück gemacht hatte. Wunderbar!

Er schubste Hidan weiter auf die Bank und wollte gerade seine Schüssel mit Reis füllen, als ein Donnerschlag ihn aufhorchen ließ. Kisame grunzte etwas von wegen Unwetter, Tobi seufzte auf und Hidan antwortete grummelnd zwischen seinen geschlossenen Zähnen hindurch.

„...kannst ja dusch'n gehn...“

Deidara stopfte davon unbeirrt den noch warmen Reis in seinen Mund. Als er gekaut und geschluckt hatte, wandte er sich an Kisame, ihm gegenüber.

„Ja, stimmt, hm. Im Gegensatz zu mir stinkt ihr ungeheuerlich nach Reisschnaps.“

Der blaue Fischmensch riss seinen Oberkörper nach vorne und stierte Deidara an die zwei Sekunden wütend an, ehe er mit einem Stöhnen auf den Tisch sank. Er schlang die Arme um seinen Kopf und sprach gegen die Tischplatte.

„Und woher willst du Püppchen wissen, dass du nicht stinkst? Nach Erde vielleicht?“

„Weil ich eben erst-“

Urplötzlich hallte Konans kraftvolle Stimme durch sämtliche Räume.

„WELCHER ABARTIGE STINKSTIEFEL HAT ES GEWAGT MEINE SEIFE ZU BENUTZEN?!“

In der Küche regte sich niemand mehr. Alle verharrten ehrfürchtig. Völlig unscheinbar fiel von draußen ein schwacher Lichtstrahl durch die schmutzigen kleinen Fenster an der Decke und traf auf Deidas langblonden Schopf. Trotz des schwachen Lichts glänzte es in sämtlichen Blondnuancen. Alle Blicke wanderten nun zu...

„Deidara?“ fragte Tobi vorsichtig.

Völlig verdutzt blickte dieser sich um.

„Hm?“

Hidan hob seinen Kopf etwa einen Zentimeter, um den Mund aufzubekommen.

„Also echt...“

„Was denn, un?“

„Alder Schnorr... hast kein Geld mehr?“

„Wieso, hm?“

Tobi meldete sich zu Wort, die Stimme noch schleppender als sonst:

„Geh schon, oder sie kommt run-“

„DEIDARA!!!“

„Oh man! Ich hab doch überhaupt nix gemacht!“

Andauernd und ständig musste ihn jemand für Dinge anmosern, mit denen er rein gar nichts zu tun hatte. Schwerfällig erhob er sich und knallte die Schüssel Reis missgelaunt auf den Tisch.

„Du kleiner verdrehter Knilch! KOMM HER!!!“

„Is' ja gut! Ich komme...“

Er beeilte sich lieber, bevor wirklich alles zu spät war. Gut, er ging nicht davon aus, dass Konan ihn zusammenschlug, aber Achtung und Respekt sollte man trotzdem vor ihr haben. Er stapfte an der Treppe vorbei, den Gang entlang, der schließlich vor der verschlossenen Badezimmertür endete. Diese wurde allerdings aufgerissen und Konan, die dunkelblaue Mähne offen ums Gesicht wehend, stürzte ihm entgegen. Sie riss ihn mit sich zurück ins Bad und verbarrikadierte den Rückweg, indem sie sich in den Türrahmen stellte und ihn schäumend vor Wut ansah.

„Was ist das?“ fragte Konan scharf und hielt dem Blondnen ein langes Büschel blonder Haare entgegen. Deidas Augen weiteten sich schlagartig, als er die Haare zwischen ihren Fingern erkannte.

„Meine...?“

Mit einem entsetzten Gesichtsausdruck fuhren seine Hände über seinen Zopf, als versuche er seine Pracht vorm Ausfallen bewahren zu können.

Konan nickte mit dem Kopf in Richtung Badewanne: „Da drin liegen noch mehr. Wehe, und ich warne dich, wag es dich wirklich nie wieder noch einmal, wehe du badest irgendwann noch einmal mit meiner Seife.“

„Aber ich hab...“

„Kein Aber!“, erwiderte sie spitz, „Sie ist nass, es schwimmt noch Schaum in der Wanne, du warst eben im Bad, sag mir nicht, dass du das nicht gewesen bist.“

Er drehte sich um und setzte einen Schritt in Richtung Badewanne, um sich von der Situation zu vergewissern und ihr zu sagen, dass er ihre hoch gelobte Seife nicht mal schräg angesehen hat, da versetzte ihm Konans Fuß einen Tritt in den Allerwertesten, dass er das Gleichgewicht verlor und mit dem Gesicht voran gegen den Rand der Badewanne knallte.

„Dummkopf! Du solltest das nächste Mal lieber nachfragen, was von wem ist, bevor du's benutzt!“

Deidara stemmte sich keuchend wieder hoch, drehte sich um und lehnte sich gegen die Wanne. Seine Hände wanderten augenblicklich zu seiner stechend schmerzenden Nase. Tränen flossen über seinen Handrücken und das warme Gefühl auf seiner pochenden Oberlippe sagte ihm, dass er Nasenbluten hatte.

„Oh je.“ Konan trat auf ihn zu und musterte ihn mitleidig. Alle Wut schien verpufft zu sein, als sie seufzend ihre Haare zurückstrich und ihre rechte Hand auf seine Stirn legte. Sie drückte Deidas Kopf in den Nacken, schloss die Augen und während sie etwas murmelte, glühte ihre linke Hand grün auf. Der Blonde schielte auf ihre leuchtende Hand, denn die umschloss nun seine Nase und er merkte erstaunt, dass die Schmerzen nachließen. Nach einer kurzen Weile versiegte der Blutstrom der von seinem Kinn getropft war. Konan lies von ihm ab und verlies ohne ein Wort zu sagen das Zimmer.

Deidara schaute ihr verwundert nach. Erst trat sie ihn und dann heile sie ihn. Komisch. „Hm.“

„Wie auch immer... Ich habe immer noch nicht gefrühstückt.“

Versucht, Konans Gedanken nicht verstehen zu wollen, marschierte er zurück zu seinem Reis, der, als er ihn in Händen hielt, kalt war. Die Anderen waren verschwunden.

„Klasse, hm.“

„Dann nimm dir doch neuen.“

Erschrocken fuhr der blonde Ninja zusammen und blickte auf, die Schüssel Reis panisch an sich gedrückt.

„Itachi!“

Wie er da so dastand, an die Theke gelehnt, einen überheblichen Gesichtsausdruck aufgelegt, der durch ein blödes, widersprechendes Lächeln nur noch schrecklicher aussah...

„Was stehst du da so rum, un?! Hast du nichts Besseres zu tun?“

„Warum sollte ich nicht hier stehen dürfen?“

„Das tust du sonst auch nie, also warum glotzt du mir beim Essen zu, hm?“

Itachi sah kurz danach aus, als wolle er eine Schnute ziehen, dann zuckten aber lediglich seine Mundwinkel ein wenig.

„Darüber hinwegsehend, dass ich dir auch ohne deine Zustimmung beim Essen von kaltem Reis zusehen dürfte, wollte ich dich um eine befriedigende Antwort bitten.“

Deidara öffnete den Mund, um etwas zu erwidern, aber beim Luftholen fiel ihm auf, dass er nicht ganz wusste, was der Uchiha mit diesem Satz eigentlich genau hatte sagen wollen.

„Hä?“

Gemeinter blickte ihn einige Momente auffordernd an, bis ihm scheinbar bewusst wurde, dass Deidara wirklich nicht verstanden hatte, was er gesagt hatte. Dann blickte er einmal schräg durch die Tür und dann wieder zu Deidara.

„Ich möchte wissen, ob du mir nun hilfst.“

„Nein!“

„...“

„Ich habe dir schon mal gesagt ... Nein!“

Noch einmal blickte er durch die Tür, dann trat er auf Deidara zu. Der drückte sich die Reisschüssel fester an die Brust und wich auf der Bank zurück.

„Hast du Angst?“

„Nein!“

Kurz hob sich eine seiner feinen schwarzen Augenbrauen skeptisch.

„Ich hab gesagt, ich will nicht!“

„Sag mir einen Grund.“

„Weil- ...setz mich nicht so unter Druck, un!!“

„Schön.“ - Itachi zog Kisames stehen gebliebenen Stuhl zurück und setzte sich dem Blondem gegenüber - „Dann sag es mir. Ich höre dir zu.“

„... Da ... warum ... warum willst du den Grund wissen, wenn du doch schon weißt, was ich will, hm?“

Deidara spürte, wie seine Wangen heiß wurden.

„Bitte nicht rot werden, bitte, bitte nicht.“

„Weil ich dich verstehen möchte.“

„Un...“

Darauf wusste er nichts zu sagen. Itachi so ... einfühlsam? War das überhaupt möglich? Der Versuch, nicht die Farbe einer gut gereiften Tomate anzunehmen, war ohnehin gescheitert. Er gab es auf und blickte verdattert in seinen Reis.

„Was ist mit dir?“

„Nichts, hm ... Ich ... Das...“

„Habe ich etwas Falsches gesagt?“

„Oh mein Gott. Er meint das ernst. Er meint das alles ernst mit der Hilfe-Geschichte.“

„Eh, nein, nein. Das nicht, aber, aber...“

Deidara blickte Hilfe suchend auf und starrte ihn Itachis schwarze Augen, die ihn mit dem Ausdruck eines scheuen Rehs musterten.

„Alles in Ordnung, hm. Und ... ehm ... was hast du vor, wenn du ... nun ja ... sozialer bist?“

„Was ich vorhabe?“

„Ja, hm.“

„Ich habe nichts vor. Ich plane nicht mehr, denn meine Pläne scheitern fortwährend und gehen dann katastrophal schief.“

„So?“

„Ich ...“ - Itachi schien diese Gespräch genauso peinlich zu sein wie ihm - „Alle fürchten mich. Jeder denkt, ich bin ein Monster. Sie laufen weg, panisch und verängstigt, und wollen mich hinterrücks loswerden und strafen, für das, was ich bin, und für das, wofür ich nichts kann.“

Der Kleinere von beiden saß ganz still da und sah Itachi gebannt an. So hatte ihn noch niemand erlebt. Das hier war einmalig, es würde bestimmt kein zweites Mal geben.

„Dass ich den Tod verdiene ist mir bewusst. Zu viel in meinem Leben ist falsch gelaufen. Ich habe zu viel Falsches getan und es für das Richtige gehalten. ... Doch jetzt, wo ich merke, dass ich gar nichts mehr tun kann, in einem Moment in dem ich weiß, es ist zu spät ... In einem Moment, in dem man Geborgenheit sucht...“ - Itachis Augen fixierten ihn leer, so als würde er gerade in sich selbst hineinblicken - „...da finde ich keine.“

„Wow...“

Mehr konnte er dazu nicht sagen. Das war wirklich rührend.

„Vielleicht sollte ich ihm doch helfen.“

„Na schön ... ich weiß nicht, was du dir davon versprichst, hm, wenn du selbst sagst, man könnte nichts mehr machen. Aber wenn du unbedingt willst, dann helfe ich dir eben, soweit das halt möglich ist, un. Mich mag nun mal auch nicht Jeder.“

Irgendwie hätte es ihn jetzt umgehauen, würde ihm Itachi, heulend vor Glück, in die

Arme springen. Natürlich war dem nicht so.

„Ähm. Gut ... hm ... Ich finde ... dass du auch gar nicht so schlimm bist, wie du jetzt sagst, un. Du bist ziemlich nett ... im Moment. Vor einiger Zeit nicht, hm, aber gerade ...“

Seine Worte verebbten im Sand, ohne dass Itachi etwas erwiderte. Er blickte Deidara mit einem eigenartigen Ausdruck an und blieb stumm.

„Un, du solltest nur mal ein bisschen mehr reden. Wahrscheinlich haben alle Angst, weil du nichts sagst. Du könntest ... zum Beispiel mal Danke sagen, dafür dass ich dir jetzt doch helfe, hm.“

Deidara verschränkte seine Arme auf dem Tisch und richtete sich gespannt auf.

„Danke.“

„...“ - Er kniff seine Augen kritisch zusammen und kräuselte seine Lippen - „Vielleicht mit ein bisschen mehr Gefühl, un.“

„Hm?“

„... Naja, so ein bisschen ... Egal, das wird schon noch, hm.“ - Er hob den Kopf und sah durch die Fenster in den Himmel, der weder nach Regen, noch nach Sonnenschein aussah - „Ich weiß ja nicht, was mit dir ist, un, aber ich geh heute noch ein bisschen in's Dorf, hm. Ein paar Sachen erledigen. Wenn du willst, kannst du mitkommen.“

Er ließ seinen Kopf wieder sinken und blickte zu Itachi, der wohl mit sich kämpfte. Schließlich kam er mutmaßlich doch noch zum Schluss, dieses Gespräch erst einmal als Großtat geltend zu machen und es dabei zu belassen.

„Nein. Ich ... werde ein wenig Nachdenken.“

Dabei wanderte sein Blick ebenfalls zu den kleinen Gucklöchern in der Decke.

Der Blonde stand auf und bewegte sich zur offen stehenden Tür, die zum Flur führte. Er blieb kurz stehen und blickte Itachi erneut ins Gesicht.

„Dann noch viel Spaß, hm. Man sieht sich, denke ich mal.“

Damit entschwand er der ganzen seltsamen Situation, verließ schleunigst mit etwas Geld das Quartier und stürzte sich nach einem kurzen Waldspaziergang in die Menschenmassen auf dem Wochenmarkt.